

# Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

### Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 50 Hl.

### Administration und Verlag:

Verlagsdruckerei Alfred Romwalter, Grabenstraße 121.  
Telefon Nr. 25.

### Inserate nach Tarif.

Derselbe wie auf Blauß überallhin gratis und franco versendet.  
Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenstraße 121) einzuliefern.  
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

## Organ der Oedenburger liberalen Partei.

### Der Aufmarsch der Radikalen.

Oedenburg, am 14. Oktober.

Obgleich wir es uns selbst nicht verhehlen können, daß es wirklich ein einförmiges Thema ist, dessen Behandlung an leitender Stelle uns die Zeitverhältnisse schon seit etwa vierzehn Tagen aufnöthigen, so müssen wir uns dennoch bei der durch jenen nichts zu überbietenden ganz außerordentlichen Wichtigkeit des Stoffes, auch heute wieder mit den mathematischen Ergebnissen und Wirkungen der Wahlerverksammlungen befassen, die sich bei uns in unserem Komitee zu dem Behufe vereinigen, um für je ihren Kandidaten Stimmung zu machen und die von den mannigfachen Aufregungen bereits erhitzen Gemüther je für ihre Zwecke zu präpariren.

Wenn hier am nächsten Sonntag der Aufmarsch der Sozialdemokraten in der Turnhalle ohne Zweifel sehr leidenschaftliche Expektorationen gebären wird, wenn wir dort wieder, wie schon so oft, von den in der Wollte gefärbten Demagogen zu hören bekommen werden, daß das Schicksal von Millionen fleißigen und redlichen Arbeitshienen den oberen zehntausend Drohnen ausgeliefert ist und daß dieser Zustand geändert werden müsse, so können uns derlei Deklamationen über den Ausfall der Wahlen nicht beunruhigen, denn in Ungarn haben die sozialdemokratischen Maximen wohl einzelne Apostel, aber keine größere Anhängerschaft, denn wer bei uns arbeiten will, findet immer ausreichend sein Brot, von einer Despotie des Kapitals weiß man hierzulande nichts und daß die Idee einer gleichmäßigeren Vertheilung der Güter, doch nur eine schöne Chimäre ist, darüber braucht man unsere politisch reife Nation nicht erst zu belehren. Ob also ein Herr Winkler, oder ein Herr Pelzeder, oder sonst ein wie immer Namen habender Herr Vertrauensmann der hiesigen Radikalen in der Turnhalle am nächsten Sonntag zum Abgeordneten-Kandidaten ausgerufen werden sollte, wird dieser Parteibeschluß doch wahrlich ebenso wenig das vorauszuiehende hiesige Wahlergebniß alteriren, als er sonst auf die Konstellation des künftigen Abgeordnetenhauses, oder auf die politische Parteinbildung im Lande von irgend welcher Wirkung sein wird.

Diese Partei ist vorläufig ein lebensunfähiges Kind, dessen Eltern sich erst über die Mittel klar werden müßten, wie sie es großzuziehen vermöchten. Eine Idee — sogar eine scheinbar volksbeglückende — ist leicht in's Leben zu rufen, aber um sie zu verwirklichen, bedarf es nicht nur volltönender Phrasen, sondern man muß auch zu zeigen imstande sein, wieartig die Besserstellung der arbeitenden Klassen auf die Dauer zu erreichen sei. Das allgemeine Stimmrecht und der Achtstundentag werden das ostzierte Huhn Heinrich IV. auch nicht in jeden Topf zaubern, dazu müßte die Produktion gehoben werden, das aber kann wieder nur durch Arbeit, durch rastlose, schaffensfreundige, zielbewußte Arbeit, sei es auf wirtschaftlichem, sei es auf industriellen Gebiete geschehen und dazu eben bedarf es einer weisen, richtunggebenden Regierung welt-erfahrenere, geistig hochgebildeter Männer und nicht von Proletariern, die wohl für ihresgleichen das Beste möchten, aber weder die Wege noch die Mittel anzugeben wissen, wo und wie es zu erreichen wäre.

Nein, die Sozialdemokraten suchen umsonst bei uns auf politischem Gebiete festen Fuß zu fassen und sowohl sie, wie die „Volkspartei“ werden nach vollbrachten Wahlgängen zur Ueberzeugung gelangen, daß die Einen ebenso Unrecht hatten zu glauben, wegen eines Tropfens demokratischen Oels werde man den Frieden des Landes opfern, als wie die Andern, die da wähnten, man brauche

nur die Schleißen geistlicher Beredsamkeit zu öffnen, so werde die trübe Fluth der Reaktion, alle herrlichen Freiheitsblüthen, welche die ungarische Gesetzgebung, unrauscht von dem Flügelschlage einer aufstrebenden Zeit, der Nation geschenkt hat, hinwegschwemmen und Ungarn wieder in die Nacht der Intoleranz hineinreißen.

Hält man im Lande Umschau und darf man nach der allgemeinen Stimmung urtheilen, so ist als sicher anzunehmen, daß die liberale Partei mindestens dieselbe Stimmenzahl erobern wird, über welche sie bis nun verfügte, ja es ist ziemlich wahrscheinlich, daß es ihr auch an Renacquitionen nicht fehlen werde. Das Land findet heute seine Rechnung einzig und allein bei dem Regime dieser Partei. Ohne irgend eine Klasse zu bevorzugen, steuert die liberale Partei doch unentwegt dem freien Fortschritte zu, während alle anderen Parteien, und namentlich die Nationalpartei, den Fortschritt nur mit sehr bedeutenden Beschränkungen zulassen möchten. Trotz dieser fortschrittlichen Tendenz müssen selbst die Hofkreise — weil sie eben auch selbst eine kompakte Partei im Abgeordnetenhaus nöthig haben — ihre Unterstützung der liberalen Partei leihen.

Diese Unterstützung fällt sehr gewichtig in die Waagschale der Wahlen, weil man sich dessen bewußt wird, daß man einem Regierungsprinzip sein Votum leiht, welches auch an höchster Stelle als das richtige erkannt wurde.

Wohlan, auf Grund des ebenerwähnten Bewußtseins sollen und werden Muth und Entschlossenheit die Kriterien des Auftretens der liberalen Partei sein. Mit ruhigem Gewissen tritt sie vor die Nation hin, indem sie auf die Errungenschaften der letzten Jahre hinweist. Und mit dem Selbstbewußtsein, welches durch unermüdliches Schaffen gestählte Tharakt verleiht, weist sie auf die noch erübrigenden Stadien unserer nationalen Entwicklung hin. Es muß konstatiert werden, daß all' Dasjenige, was in den Programmen unserer oppositionellen Parteien an brauchbaren und realisirbaren Ideen enthalten ist, thatächlich einen Bestandtheil des Programmes der liberalen Partei und der von ihr unterstützten Regierung bildet und sich theils im Stadium der Verwirklichung, theils im Stadium der Vorbereitung befindet; wogegen wir von wirklich lebensfähigen Gedanken aus den Programmen all' der verschiedenen oppositionellen Mandatswerber bis jetzt blutwenig herausgesehen haben.

Mögen sie immerhin ihren gepreßten Herzen Luft machen, die Herren von der radikalen Couleur beim sonntägigen Meeting in der Turnhalle, wir werden indeß mit einer Phalanx tüchtiger, gehaltvoller und realisirbarer Reden unseren Aufmarsch zum Siegeslaufe führen. E. M.

### Vom Tage.

○ Vom allerhöchsten Hofe. Ihre k. u. k. Hoheit Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie, welche einige Wochen in England gewest und sich dann zu kurzem Aufenthalte nach Karwin begeben hatte, ist Dienstag Früh mit dem Courierzuge der Nordbahn hier eingetroffen und fuhr vom Bahnhofe nach Laxenburg.

○ Kirchliche Ernennungen. Se. Majestät hat im Graner Erzkapitel ernannt: den Religionsprofessor der Budapestser Universität Dr. Anton Aschenbrier und den erzbischöflichen Sekretär Dr. Julius Walter zu wirklichen Domherren und den Vizedirektor des Graner Priesterseminars Dr. Ignaz Halmos zum Ehren-Domherren.

○ Der neue Oberkurator der Reformirten. Aus Debreczin wird unterm 12. d. geschrieben: Das in Angelegenheit der Wahl eines Oberkurators entsandte Skrutinium, das am 4. d. seine Thätigkeit begonnen, stellte heute fest, daß der Obergespan des Hajduer Komitats, Graf Josef Degenfeld, mit 488 gegenüber 157 Stimmen des gewesenen Reichstagsabgeordneten Emerich Uray zum Oberkurator gewählt wurde.

○ Der Oberkammerer schwer erkrankt. Der Zustand des seit einiger Zeit erkrankten Oberkammerers Grafen Trauttmansdorff ist ein sehr ernster. Der Graf wird kaum mehr in der Lage sein, seine Funktionen als Oberkammerer weiter auszuüben.

○ Auszeichnungen anlässlich der Millenniums-Ausstellung. Das Amtsblatt veröffentlicht die aus Anlaß der Millenniums-Ausstellung erfolgten Auszeichnungen: Der gewesene Handelsminister Bela Lukacs erhielt den Orden der Eisernen Krone erster Klasse, der Staatssekretär im Landesvertheidigungsministerium Cromon das Komthurkreuz des Franz Josef-Ordens, der Direktor der Ausstellung Dr. Schmidt denselben Orden mit dem Sterne, der Präsident der ungarischen Staatsbahnen Ludwig das Kleinkreuz des Stefan-Ordens, Oberstadthauptmann Rudnay und der Ministerialrath von Szalay das Ritterkreuz des Leopold-Ordens. Die Eisernen Krone dritter Klasse erhielten: Der Erbauer der historischen Ausstellung Alpar und Professor Dr. Czobor; der Redakteur des „Pester Lloyd“ Anton Deutsch erhielt das Ritterkreuz des Franz Josef Ordens; der Bildhauer Ludwig Matray des goldene Verdienstkreuz mit der Krone; dem Sekretär Gellér, Direktor Kovacs, dem Bürgermeister Markus und dem Industriellen Neuschloß wurde der königliche Rathstitel verliehen. Der Präsident des Journalistenvereines „Dithon“ Eugen Rakosi und der Journalist Wende wurden in den ungarischen Adelsstand erhoben.

○ Todesfälle. In Wien ist am 12. d. der Generalmajor Heinrich Daublebsky v. Sternec, ein Bruder des früheren Stadtkommandanten von Wien, im 59. Lebensjahre gestorben. — In Görlich starb am Sonntag Graf Bohuslav Chotek im 77. Lebensjahre. Er war Gesandter in Stuttgart und in Petersburg, unter dem Ministerium Hohenwart wurde er Statthalter von Böhmen, nach dem Sturze Hohenwart's trat er wieder in den diplomatischen Dienst zurück, wurde Gesandter in Madrid und später in Brüssel.

### Aus den Comitaten.

Also-Szakony, 12. Oktober. (Orig.-Korr.)  
(Wißbrauch der Wohlthätigkeit.) Wir erlauben uns auf einen großen Uebelstand aufmerksam zu machen, und bitten um Abhilfe. Für die Feuerbeschädigten in Simód wird und wurde überall gesammelt, auch hier, trotzdem kommen immer wieder Leute, die auf eigene Faust neuerdings von Haus zu Haus gehen und behaupten die Ortsvorstände haben sie ermächtigt, für sich selbst zu betteln. Auf diese Weise werden die Leute mißmuthig und geben am Ende gar nichts mehr. Wenn ohnehin im ganzen Komitate Sammlungen eingeleitet werden, dann sollte man das Betteln Einzelner geradezu verbieten, und die Gemeindevorstände aufmerksam machen, daß das nicht in Ordnung ist. Es kann dann auch nicht vorkommen, daß Berufsbettler eine solche Kalamität zu ihrem Vortheil benützen. Hier bettelte vorgestern ein Mann, ein junge Frau, eine ältere Frau und ein Kind — alle aus einer Familie, das ist doch des Guten zu viel!

**Csepreg, 12. Oktober.** [Orig. -Korr.] (Landwirthschaftliches. — Selbstmord.) Bei sehr günstigem Wetter ist es gelungen den Herbstbau fast ganz zu vollenden und die ersten Saaten gehen recht schön auf. Die Mübenernte hat begonnen, der Ertrag ist ziemlich gut, nachdem die letzten 14 Tage Prachtwetter auch die Qualität sehr verbessert haben. Mais ist sehr gerathen. Futter ist genug. Von der Weinlese hört man hier noch nichts, bei dem schönen Wetter denkt noch Niemand daran, weil man auf bessere Qualität hofft. Gut dürfte unser Wein aber schwerlich werden, etwas mehr als im Vorjahr wird es geben. Gegen den 20.—25., glauben wir, wird die Lese stattfinden.

Heute wurde hier eine Frau begraben, die etwas geistesverwirrt, ihrem Dasein durch Erhängen ein Ende gemacht hat.

**Locsmänd, 12. Oktober.** [Orig. -Korr.] (Zahrmarkt.) Der heutige Zahrmarkt war Vormittags von Wetter begünstigt und darum sehr viel Vieh, namentlich Jungochsen aufgetrieben. Obwohl auch Käufer vorhanden waren, drückte doch die Masse des Antriebs die Preise derart, daß per Stück zirka 15—20 fl. weniger gelöst wurden, als unter gleichen Umständen im verfloffenen Jahr. Die Zeiten sind für den Landwirth recht ungünstig. Samenkeee gab geringe Ausbeute und ist keine Nachfrage, nun ist auch noch das Vieh billig, oft unverkauflich, Zahlungen aber sind zu leisten. Am besten sind wieder die ärmeren Leute und Tagelöhner daran. Arbeit in Hülle und Fülle hohe Löhne und Brod billig; wer also arbeiten will, findet reichliches Auskommen.

**Neuestes.**

**Budapest, 13. Oktober.** Ihre Majestät die Königin und Ihre k. u. k. Hoheit Prinzessin Gisela von Bayern erschienen heute Abends in der Ausstellung, promenirten daselbst und besichtigten die Fontaine lumineuse. Ihre Majestät und Prinzessin Gisela dinirten in der Ausstellung und verließen dieselbe um 7 Uhr Abends.

**Stuttgart, 13. Oktober.** Prinz Albrecht von Schaumburg-Lippe, Sohn des Prinzen Wilhelm, hat sich mit der Herzogin Elisa von Württemberg verlobt.

**Paris, 13. Oktober.** Präsident Faure empfing den König von Griechenland im Palais Glysee um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Die Unterredung dauerte eine halbe Stunde. Dem Könige wurden militärische Ehren erwiesen. Um 3 1/2 Uhr erwiederte der Präsident den Besuch des Königs.

**Wien, 13. Oktober.** Die Ernennung Schischkin's zum russischen Minister des Aeußern gilt bereits als erfolgt. Sein längerer Pariser Aufenthalt wird durch die formelle Finalisirung der Ergebnisse der während des Czarenbesuches gepflogenen Erörterungen erklärt.

Es verlautet, der Czar habe dem Lord Salisbury zugesagt, auf den Sultan einzuwirken, daß die Pforte Maßnahmen gegen die Wiederholung von Megeleien treffe. Weiters wird gemeldet: Der Leiter des russischen Winteriums des Aeußern, Schischkin, stattete heute Nachmittags nach seiner Rückkehr aus Potsdam dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und später dem Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn v. Morshausen, Besuche ab.

**Feutimiglia, 13. Oktober.** Der reiche Belgier Wandooel hat sich in seiner Villa in Bentimiglia erschossen, nachdem er in Monte Carlo sein Vermögen, man spricht von 2 Millionen Franks, verloren hat.

**Communal-Beitrag.**

\*\* Der städtische Verwaltungsausschuh hielt gestern Nachmittags unter dem Präsidium des Obergespanns von Simon seine Monatsitzung, welche diesmal weit schwächer als sonst besucht war. Mehrere Mitglieder, wie Dr. v. Szilvássy, Dr. Töpler und Obergeneur Hegedüs, waren wegen Unwohlseins am Erscheinen verhindert.

Dem Berichte über die allgemeine Verwaltung welchen der Bürgermeister-Stellvertreter, verlas entnehmen wir, daß der Gang der Administration keinerlei Störung erlitt.

Dem Berichte des Oberstadthauptmanns entnehmen wir, daß die öffentliche Sicherheit im verfloffenen Monat günstig war, da weder die Sicherheit der Person noch des Vermögens in erheblicher Weise gefährdet war. Schadenfeuer kam keines vor; auch kein Selbstmord. Plötzlicher Todesfall trug sich einer zu, jedoch war die

Todesursache laut polizeilichem Sektionsbefund eine natürliche. Dem Berichte des Polizei-Chefs in des Weiteren zu entnehmen, daß der Aktien-Einlauf insgesamt 1579 Stück betrug, worunter 395 Uebertragung-Akten waren. Unerledigt blieben insgesamt nur 125 Stück Aktien.

In die Kompetenz der königl. Gerichte gehörige Strafanzeigen wurden 14 erstattet und zwar 5 wegen Diebstahls, 2 wegen Beschädigung fremden Eigenthums, 2 wegen körperlicher Verletzung, 2 wegen Ehrenbeleidigung, 1 wegen Verleumdung, 1 wegen Urkundenfälschung und 1 wegen Veruntreuung. In diesen Angelegenheiten wurden 3 Personen inhaftirt und der königl. Staatsanwaltschaft übergeben.

Polizeiliche Anzeigen wurden 161 erstattet. Hievon wurden 111 Parteien verurtheilt, 10 freigesprochen und 40 Angelegenheiten sind in Verhandlung. An Strafgebern wurden 556 fl. 50 kr. vorgeschrieben und 202 fl. 56 kr. eingenommen. Ihre polizeiliche Arreststrafe büßten 93 Personen ab. Abgeschoben wurden 34 Individuen (29 männliche und 5 weibliche). An Lizenz-Gebühren für Unterhaltungen und Ablösung der Sperrstunde liefen 54 fl. 90 kr. ein, ausgegeben wurden 85 solche Lizenzen.

Im Polizeimeldeamt wurden 28 Parteien wegen Unterlassung der Meldepflicht verurtheilt. An Strafgebern liefen 24 fl. 50 kr. ein.

Im Februar l. J. wurde Georg Neupauer als Straßenkehrer in den Dienst der Stadt aufgenommen. Vor Wochen starb Neupauer, der ein Opfer seines Berufes wurde, da er in diesem Dienste sich ein Leiden zugezogen hatte. Die Witwe Neupauer's wandte sich nun an die Stadt wegen Gewährung eines Gnadengehaltes von 45 fl. für die Krankheits- und Begräbniskosten.

Die Angelegenheit wird der Generalversammlung befürwortend vorgelegt, nachdem das Ingenieuramt über den als Tagelöhner seit längerer Zeit in städtischen Diensten gestanden Neupauer sich lobend geäußert hat.

Der Finanzdirektor - Stellvertreter referirt mehrere gegen die Auswertung der Hauszinssteuer eingebrachten Rekurse.

Dem Rekurse des Gottlieb Birnbäum, (Wienergasse), der nach einem Einkommen von 200 fl. besteuert wurde, ist stattgegeben und 150 fl. als Steuerbasis angenommen worden, dagegen wies der Ausschuh Frau Rosalia Guschelbauer (Silbergasse), Koloman v. Rupprecht (Neustiftgasse) und Alexander Patty mit ihren Rekursen betreffs Reduzirung der Einkommensteuer nach dem Hauszins ab.

Der Sanitätsbericht des Stadtphysikus konstatirt, daß die Gesundheitsverhältnisse im verfloffenen Monat günstig waren. Todesfälle waren 45, um 13 weniger, als im vorhergegangenen Monate. Dem Geschlechte nach 19 Manns- und 26 Weibspersonen.

Von Infektionskrankheiten kamen vor: 4 Diphtheritis, 2 Scharlach, 1 Typhusfall u.

Nach Verlesung der übrigen Monatsberichte schloß der Obergespan die Sitzung.

**Pokal-Beitrag.**

**Wahlbewegung.**

Aus dem Lövöer Wahlbezirke. Am Sonntag war für hier eine Versammlung von Wählern einberufen. Einzelne Auserwählte bekamen extra Einladungskarten, das Gros wurde durch Plakate mit der Unterschrift „Mehrere Wähler“ einberufen.

Es galt die Getreuen des seitherigen Abgeordneten Stefan Nagy zu veranlassen wieder zu seiner Fahne zu schwören. Er soll zwar keinen Hevers unterschrieben, aber sich mündlich verpflichtet haben, für die Revision der Kirchengesetze zu stimmen. So fand er wieder Gnade vor den Augen der Herren Geistlichen, die sich für seine Wahl nun interessieren! Aber sei es, daß das Volk absolut einen Gegenkandidaten haben will, sei es, daß die früheren Hezereien auf fruchtbaren Boden gefallen waren, genug, die gestrige Versammlung zeigte den Herren Einberuferten, daß es nicht gut ist, mit dem Feuer zu spielen, daß man leicht ein Haus anzündet aber schwer der Flamme Einhalt gebietet, auch sie werden gestern im Stillen geseufzt haben: Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los. „Er soll zur Volkspartei sich offen bekennen, er soll mit der Volkspartei gehen, dann ist er unser Mann“: das war der stete Refrain. Wie es den Herren gelungen ist, die Gemüther zu beruhigen das wird sich zeigen, wir glauben, sie sind ohne große Hoffnungen nach Hause gegangen. Aus manchen Gemeinden war der Besuch ein äußerst spärlicher. Offen muß eingestanden werden daß manche der Herren Geistlichen sich sehr reservirt verhielten und nur Frieden

predigten, respektive zum Frieden ermahnten, allein wir glauben, daß es in Lövö einen heißen Wahlkampf geben wird und daß eine angesehenere Persönlichkeit mit liberalem Programm sehr leicht den Sieg erringen könnte! Man ist darum auf die Nominirung eines Kandidaten sehr begierig. Nachdem ohnehin die nächsten Tage Klarheit bringen werden, will ich die Gerüchte aus politischem Takte nicht anführen, die diesbezüglich kursiren.

Graf Stefan Karolyi gegen die Volkspartei. Graf Stefan Karolyi der vorgeitern in Nagy-Károly seinen Rechenschaftsbericht erstattete, erging sich in heftigen Angriffen auf die Volkspartei, welche seit der Einführung der Zivilehe ihr Haupt erhebe. Redner fürchtete sich weder dem Volke, noch den Wählern, noch dem Lande, noch dem König die Wahrheit zu sagen, und er betone, ihm sei Alles unsympathisch im Leben, dessen Grundlage, Wiege oder Name nicht gesund, nicht fest und wahr ist. Die Veranlassung zur Gründung des Volkspartei war eine Retorsion gegen das Zivil-Gehegesetz.

Die Wiege dieser Partei war die Aufreizung gegen das von beiden Häusern angenommene und sanktionirte Gesetz. Der Name dieser Partei ist einfach eine Lüge. Dieser Name wäre richtig, wenn diese Partei den Frieden dieser Nation, deren Kräftigung und Zusammenhalt anstreben, nicht aber die Störung der öffentlichen Ordnung auf ihre Fahne geschrieben haben würde, wenn sie nicht die kirchliche Autorität über die staatliche stellen wollte. Die Scheidung der Begriffe Volk und Nation ist eine Verdrehung, ein Unsinn. Alle im Lande, Industrielle, Soldaten, Advokaten, Aerzte, Geistliche, Magnaten, Beamten, Alle sind gleich, Alle bilden die ungarische Nation, das ungarische Volk. Will diese Partei glauben machen, sie ist ein Freund des Volkes? Bisher haben es die Führer der Partei nicht bewiesen, sie sind von keiner nationalen Ambition geleitet; kein Zusammenfühlen mit der ungarischen Nation ist bei ihnen zu finden, nur die Furcht vor Schmähung des geistlichen Einflusses, persönliche Eitelkeit, Machedurt. Die Volkspartei erregt die Gemüther, stört die Ruhe der Bürger, verbindet sich mit den Nationalitäten; die Volkspartei ist ein todgeborenes Kind. Im ungarischen Staate, wo das Gesetz allein befiehlt, einen neuen Staat freieren zu wollen, in welchem die Geistlichen verfügen, ist Thorheit. Der Geistliche bleibe in der Kirche, und wache über seine Glaubigen, er verkünde das Gotteswort. Es ist eine Sünde, sich mit Jenen zu verbinden, welche zu Widerseßlichkeiten gegen das Gesetz aufreizen.

**Komitats-Feuerwehverband.**

Ausschuhung vom 10. Oktober.

Anwesend waren: Herr Friedr. Kösch Präses, Herr Julius Szabó Vizepräses, die Herren Ausschuhmitglieder Alexander Demj, Gustav Guzmits, Friedrich Kund und Simon Elemér, die Herren Inspektoren Arpad Balint, Josef Bekessy und Joh. Flegler.

In Abwesenheit des Herrn Schriftführers wird Herr Szabó ersucht, die Führung des Protokolls zu übernehmen.

1. Der Herr Präses legt seinen Bericht vor, in welchem die wichtigeren Vorkommnisse seit der Generalversammlung in chronologischer Ordnung aufgenommen sind; demselben ist zu entnehmen, daß am 8. Juli durch den Herrn Obergespan ernannt wurden: Josef Magyar als Inspektor des Oedenburger Bezirkes I. Arpad Balint als Inspektor des Oedenburger Bezirkes II. Ludwig Karcasay als Inspektor des Bezirkes Csepreg II. Sajtosfal und Flegler Joh. als Inspektor des Mattersdorfer Bezirkes; dagegen hat Herr L. Redl am 12. Juli seine Stelle als Inspektor des I. Csepreg Bezirkes zurückgesagt; bezüglich des vom Herrn Obergespan am 25. September neuerdings gegebenen Auftrages eine geeignete Persönlichkeit in Vorschlag zu bringen, einigt sich der Ausschuh zu der Bitte, ihm eine weitere Umschau gestatten zu wollen, da er sich derzeit nicht in der Lage befindet einen Vorschlag machen zu können. Den Oedenburger I. Bezirk betreffend wird beschlossen, dem Herrn Obergespan den Antrag zu unterbreiten, mit dem Inspektorspflichten für die Feuerwehren der Stadt Oedenburg den Komitatsinspektor zu betrauen und Herrn Magyar zu verständigen, daß er von der Inspektion der Feuerwehren der Stadt Oedenburg enthoben ist.

Die Jahresbeiträge betreffend wird zur Kenntniß gebracht, daß pro 1896 noch einige Rückstände sind, pro 1896 aber nur für 48 Feuerwehren einbezahlt ist; der Eisenstädter Bezirk hat seine Zahlung vollständig geordnet; vom

Bullendorfer Bezirk haben 13 Feuerwehren bezahlt; es wird beschlossen an den Herrn Vizegespan das Ersuchen zu richten, behufs Einbringung der Beiträge pro 1896 den Antrag an die Herren Oberstuhlrichter hinauszugeben.

Das authentizirte Protokoll der Generalversammlung vom 21. Juni l. J. ist am 18. Juli dem Verbandspräsidenten zugekommen und alsbald in Abschrift zur Drucklegung nach Budapest gesendet, in Nr. 15 des „Tüzrendészeti Lapok“ veröffentlicht und den Herren Ausschußmitgliedern zugesendet worden. Am selben Tage kam auch die ziemlich verspätete Aufforderung zur Anmeldung für den Landeskongreß vom 15.—17. August in Budapest. Der Herr Präsident legt Rechnung über die von der Generalversammlung bewilligten 300 fl., demnach sind 56 fl. 94 kr. erspart worden; mit besonderer Anerkennung weist er auf das entgegenkommende Vorgehen der Direktion der Raab-Oedenburger-Ebenfurter Bahn hin und hebt hervor mit wieviel Schwierigkeiten das Arrangement zu kämpfen hatte; so ist es sicher nicht zu billigen, wenn einzelne Vereine ihre Theilnahme bei der Verbandsleitung gar nicht melden, obwohl bekannt gegeben war, daß die Fahrt eine gemeinschaftliche sein soll, oder wenn die Mitglieder der theilnehmenden Vereine nicht in Uniform erscheinen u. s. w.

Die Beschlüsse des Landeskongresses betreffend, dürfte die Vereinfachung in den Rangabzeichen einer der wichtigsten sein; es dürfte jedoch geraume Zeit vergehen, bis der Beschluß zur Durchführung kommt, es wird sich wohl ergeben, daß Vorschriften solcher Art sich theoretisch leichter aufstellen, als in der Praxis durchzuführen lassen. Bezüglich der an den Landesverband zu leistenden Quote der Jahresbeiträge ist sehr zu bedauern, daß für die Komitatsverbände die Beitragsleistung nicht pauschalirt wurde: nicht nur, daß viel Zeit, die auf Berechnungen verwendet werden muß, erspart und manche Unannehmlichkeiten vermieden worden wäre, die einzelnen Komitatsverbände hätten auch mehr Geld zur Verfügung gehabt und deshalb mehr zu leisten vermocht als unter den jetzigen Verhältnissen, wonach von jedem einzelnen Vereine an den Landesverband 2 fl. des Jahresbeitrages von 6 fl. abgeführt werden müssen.

Der Oedenburger Verband wird, nachdem laut § 6 der neuen Statuten des Landesverbandes jeder organisirte Feuerwehr-Verein Mitglied des Landesverbandes ist, von sämtlichen zum Komitatsverbande gehörigen Vereinen den Betrag von je 2 fl. einbringen, um denselben die Mitgliedsrechte zu sichern; es wird nun an den Mitgliedsvereinen liegen, ihre Zahlungspflicht rechtzeitig nachzukommen, um die Mitgliedsrechte — Zulassung des „Tüzoltó Közlöny“ u. s. w. — in Anspruch nehmen zu können. So z. B. hat die Feuerwehr in Marz zu Anfang des Jahres ihren Beitrag zur Landes-Unterstützungskassa angemeldet, den Jahresbeitrag der Unterstützungs-kassa pro 1896 eingeschickt, aus der Fälligkeit des Verbandsauschusses wurde das Kommando erjucht, die Mitgliedsbeiträge pro 1895 und 1896 einzuzahlen; der 1895er Betrag wurde „ordinet“, der 1896er nicht, demzufolge wird der Herr Präsident ermächtigt, den Betrag mit dem Besatze zu retourniren, daß der Verein sich direkt an die Unterstützungs-kasse wenden möge.

Endlich verweist der Bericht auf die verheerenden Brandfälle von Siglós und Himöd, hebt die erfolgreiche Thätigkeit der Böhlinger Feuerwehr bei dem Siglöser Brande hervor und bringt zur Kenntniß, daß der verunglückte Böhlinger Feuerwehrmann M. Hosiner über Beordnung der Verbandsleitung von der Kaiser-Jubiläum-Stiftung für verunglückte Feuerwehrleute der österreichisch-ungarischen Monarchie 30 fl. als einmalige Unterstützung erlangte.

Den von Herrn Kassier Hillebrandt zusammengestellten Daten ist zu entnehmen, daß die Verbands-kasse über 806 fl. 87 kr. verfügt, von welchem Betrage jedoch noch verschiedene Inspektors-Honorare u. s. w. zu decken sind. Inzwischen war Herr L. Nabel zur Berathung des Szabályrendelet gekommen; es wurde manche Vereinfachung und Umgestaltung vorgenommen und bestimmt, Herr Szabó möge die Schlußredaktion besorgen, damit dieses Szabályrendelet durch das Präsidium neuerdings der Komitatsbehörde vorgelegt werden könne.

Von Herrn Szabó wird der von ihm mit vielem Fleiß angefertigte Auszug aus dem Exzerptreglement des Landesverbandes, der mit Abbildungen und einigen für unsere Verhältnisse geeigneten Bemerkungen vermehrt erscheint, dem Ausschusse mit der Bitte vorgelegt, das Elaborat auf Kosten der Verbandskassa drucken zu lassen und es dem Vereine unentgeltlich zuzusenden.

Der Herr Präsident machte darauf aufmerksam, daß er das praktische Durchprobieren der Vorlage

in Aussicht genommen habe, weil er nicht dafür sei, daß immer neue Druckformen, deren Inhalt noch nicht erprobt sei, hinausgegeben werden. Die Mehrheit des Ausschusses erklärte sich für sofortige Drucklegung.

Schließlich wurde Herrn L. Nabel der innigste Dank für seine freundliche Mitwirkung ausgesprochen, sowie dem Herrn Bürgermeister für die freundliche Ueberlassung des Rathungssaales der Dank zu Protokoll gegeben.

Gegen 1 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

**Lokalnотizen.**

Oedenburg, 14. Oktober

\* **Konzert Altdörfer-Hochmann.** Ein außerordentlicher Kunstgenuß steht dem Publikum für die nächste Woche bevor. Die Violinkünstlerin Fräulein Rosa Hochmann veranstaltet Montag den 26. d. unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Viktor Altdörfer im kleinen Kasinoalle ein Konzert.

Das Programm, welches wir in einer der nächsten Nummern veröffentlichten, enthält sehr gediegene Nummern. Die Klavierbegleitung für die Violinkünstlerin Fräulein Hochmann besorgt Herr Professor Béla v. Király. Anfang 1/2 8 Uhr Abends.

Den Kartenvorverkauf übernahm Herr Buchbinder Julius Thiering. Preise der Plätze: In den ersten drei Reihen 3 Kronen, in den übrigen Reihen und Galleriesitze 2 Kronen. Entrée 1 Krone.

\* **Die Gemeinde Oshop** hat beschlossen längs des Wulka-Baches eine Brücke zu errichten. Zur Bewirkung der erforderlichen Vorarbeiten ertheilte das Vizegespanamt die Konzession und ordnete gleichzeitig die Begebung an Ort und Stelle im Gemeindehause zu Oshop auf den 3. November l. J. an. Dasselbst werden erscheinen der Vizegespan oder dessen legitime Vertreter, der Ober-Stuhlrichter des Bezirkes, in Vertretung des Staatsbauamtes der kön. Hilfs-Ingenieur Szegö, ein Delegirter des Ackerbau-Ministeriums und die interessirten Gemeinden.

Dasselbe Ansuchen stellte auch die Gemeinde Antau.

\* **Vom städt. Gewerbe-Amte.** Im städt. Gewerbe-Amte wurden im abgelaufenen Monate 7 neue Gewerbe angemeldet und 2 behandene zurückgesetzt. Gewerbe-Konzessionen und Gewerbescheine wurden demnach sieben ausgesetzt und liefen unter diesem Titel 40 fl. ein. Arbeitsbücher wurden 51 ausgestellt. Gewerbliche Uebertretungen kamen 105 vor; verurtheilt wurden 100 Parteien. An Strafgeldern liefen 58 fl. ein. Die Bezirks-Krankenkassa erstattete außerdem 37 Strafanzeigen.

\* **Konzert Gordon.** Vor einem zwar spärlichen, aber höchst distinguirten Publikum, in dessen Reihen Herr Obergespan Comand v. Simon, Herr Generalmajor von Vibenot, Kämmerer v. Zeksfalussy, Oberstadthauptmann Karl Keffel u. z. zu sehen waren, hielt der russische Konzertsänger Charles Gordon gestern Abends im kleinen Kasinoalle den angekündigten Vortragsabend ab. Herr Gordon sang Lieder und Arien von Haendel, Auber, Schubert, Beethova, Mozart, — mithin ein sorgfältig ausgewähltes klassisches Programm und dazwischen auch Lieder moderner Traktur, die seinem umfangreichen Stimmmaterialie Gelegenheit zur besten Entfaltung gaben. Herr Gordon besitzt nämlich eine metallreiche Tenorstimme von ungewöhnlicher Kraft und Stärke, dabei versteht er es aber auch, das Pianissimo weich und zart zu behandeln. Das lange Programm wirkte, trotz dieser Vorzüge etwas ermüdend. Den Sopran Gesang des Konzertgebers kann man als eigenartiges Experiment betrachten, als eine konzertale Extravaganz oder Abnormität, die selbstredend nicht mit künstlerischem Maß gemessen werden darf, sondern nur als sonderbare Stimmerscheinung gelten mag.

Die Klavierbegleitung des Konzertgebers besorgte Fräulein Adele v. Scheibler, eine geübte Pianistin, die auch selbstständig eine Nummer des Programmes absolvirte und im Vereine mit ihrem Bruder Herrn Karl v. Scheibler (Flöte) eine weitere Piége zum Besten gab. Das Auditorium applaudirte beiden Genannten, wie auch Herrn Gordon nach jeder Nummer.

\* **Theaternachricht.** Die Operetten-Novität „Der Pumpmajor“ von Julius Horst und Leo Stein, Musik von Alexander Neumann gelangt morgen Donnerstag im hiesigen Stadttheater zur ersten Aufführung. Die Operette ist von Direktor Schreiber auf's Sorgfältigste inszenirt und ausgestattet worden und hat sowohl vermöge seiner trefflichen Aufführung, als auch in Folge der schönen Dekorationen und Kostüme in Baden gleich großen Erfolg gehabt, wie seinerzeit

in Wien. Die Hauptrollen der Operette liegen in bewahrten Händen; es sind darin hervorragender beschäftigt die Damen Genzschar, Zwerenz, Löwe und die Herren Wiegand, Pohl, Schöpfer, Schmidt-Kenner, Maier, Parth u. s. w.

Die Premie der Operette wird im Abonnement-suspendu gegeben.

\* **Hiesige Besitzveränderung n.** Johann Stagl erbt nach Magdalena Stagl 1 Kraut-, 2 Borscher-, 1 Hochmann- 1 Langschilling-Acker, 1 Kircher- und 1 Rothepeter-Weingarten. — Witwe Cäzilia Kohn geb. Fleischmann kaufte von Witwe Amalia Bieth geb. Söh und Christina Bieth das Haus Nr. 8 in der Michaelisgasse um 5500 fl. Julius Csázar kaufte von Andreas Wittmann einen Unter-Löwer mit 917 Quadrat-Klafter um 600 fl. — Katharina Schurt geb. Rath kaufte von Lorenz Glas und Gattin Theresia das Theilhaus Nr. 66 in der Schlippergasse um 1300 fl. — Witwe Anna Marie Marx geb. Reitter erbt nach Samuel Reitter und Gattin Marie Kobermann 1 Hartauer-Heig-Acker. — Anton Stoye übergab an Anton Drobnits und Gattin Katharine Stoye das Theilhaus Nr. 12 am Szechenyiplatz. — Winderj. Karl, Sofie, Ferdinand, Gottlieb und Elisabeth Birnbaum kauften von Ludwig Springer 1 Eisler-Weingarten mit 192 1/2 Quad.-Klft. um 55 fl. — Rosalia Weiß kaufte von Michael Gabriel die Hälfte seines Theilhauses Nr. 3 in der Neuhofgasse um 500 fl. — Ernst und Adolf Bergmann von der Stadtkommune Oedenburg 44 1/10 Quadrat-Klafter Baugrund um 1796 fl. — Karl Mitsch und Gattin Ludowika Wenzel kauften von Witwe Anna Scheller geb. Galler von deren Spitalacker 1967 Quadrat-Klafter um 1600 fl. — Franz Bichler und Gattin Josefa Pregler übergaben geschenktweise an die mindj. Anna, Johann, Katharina, Josefa und Franz Bichler 1 Harmler-, 1 Guten-Weidengrund- und 1 Graßner-Weingarten. — Georg Reisch übergab an seine Gattin geb. Maria Hölzl seinen Antheil vom Hause Nr. 3 auf der Wiener-Straße und Nr. 6 in der Schwimmschulgasse im Werthe von 2000 fl.

\* **Die Schweinefleisch** ist in Kaisersdorf erloschen.

**Gerichtshalle.**

**Schlufverhandlungen des Oedenburger st. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.**  
Vom 13. Oktober 1896.

(Diebstahl.) Katharina Polán in Csér, 45 Jahre alt, verheirathet, Mutter von fünf Kindern, öffnete am 24. Juni l. J. Nachmittags die Vorrathskammer ihrer Nachbarin Gayer mittelst eines Nachschlüssels und machte sich dort über den Schmalzvorrath desselben her, indem sie sich tüchtig mit Schweinefleisch zu versorgen beabsichtigte.

Aber in der besten Arbeit wurde sie gestört, indem die Hausleute daher kamen und ihr das Handwerk legten.

Unter solchen Umständen blieb der Polán nichts anderes übrig als „reumüthig“ einzugehen und das Schmalz zurückzugeben.

Katharina Polán wurde wegen Verbrechen des Diebstahles zu 6 Monaten Kerkerstrafe verurtheilt. Das Urtheil ist rechtskräftig und die Verurtheilte erhielt einen Strafausschub bis 1. Dezember l. J.

**Theater, Kunst und Literatur.**

— **Das zweite Gesicht.** Oskar Blumenthals vieraktiges Lustspiel „Das zweite Gesicht“ hatte bei seiner gestrigen — nach einer langen Reihe von Jahren wiedererfolgten — Aufführung einen sehr günstigen Erfolg, welcher zum Theile in den Vorzügen des Stückes selbst, zum Theile aber auch in der wohlhabenderen und trefflichen Aufführung begründet war. Von den Darstellern ist namentlich Fr. Brand lobend zu erwähnen, deren „Charlotte“ eine allerliebste Leistung voll Wärme und Temperament zu nennen ist. Das Publikum rief denn auch Fr. Brand bei offener Szene. Herr Verstl war in Spiel und Maske ein vortrefflicher „Graf Mengers“ und Fr. Böhler spielte die „Kitty“ anmüthig und wirksam. Des Weiteren fanden sich bestens in's Ensemble die Herren Friedberg, „Doktor Droutheim“, Fr. „Koberstein“, Robert „Matzig“, Bauer „Caspari“ und Fräulein Goldschmidt „Aile“.

Das Haus war leider nicht so gut besucht, als es Stück und Darstellung zweifellos verdient haben; überhaupt ist es eine traurige Erscheinung im Theaterbesuche, daß sich Lust- und Schauspiel

weit geringeren Theaterbesuches zu erfreuen haben, als Operette und Posse, trotzdem die Kräfte der Ersteren jenen der Letzteren in keiner Weise nachstehen.

Die Gründe dieser Theilnahmslosigkeit müssen demnach im Geschmack des Publikums selbst liegen und das gereicht ihm wohl nicht ganz zur Ehre. Darauf, wie auch auf eine andere Erscheinung, nämlich auf die absolute Applaudsträgheit im Zuschauerraum, werden wir übrigens noch zurückkommen.

### Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Kapuvár, 14. Oktober. Gerüchtweise verlautet, daß die liberale Partei im Esterházer Wahlbezirk gegen Abt Molnár den Staatssekretär Desider Gromon zum Kandidaten nominiren werde.

Osorna, 14. Oktober. Die Unabhängigkeits- und 4Ser-Partei hielt heute eine starkbesuchte Konferenz und beschloß unter Aufrechthaltung ihrer

Prinzipien den Kandidaten der liberalen Partei des Wahlbezirks Osorna, Pfarrer Dionis Polgár, zu unterstützen und ihn denselben zum Erscheinen in die Konferenz.

Pfarrer Polgár entwickelte unter großem Beifalle seine Prinzipien, welche den günstigsten Eindruck übten.

In Folge dieses Schutz- und Trugbündnisses ist die Wahl Polgár's gesichert.

Wien, 14. Oktober. Der Inhaber der Verlagsbuchhandlung Karl Gerold's Sohn, Hermann Wankerschöb, hat heute Vormittags mittelst Revolvers. Das Motiv der That ist unbekannt. Der Selbstmörder hinterließ ein Schreiben an seine Gattin.

Berlin, 14. Oktober. Der deutsche Kaiser sandte anlässlich des Ausfluges des ungarischen Industrie-Verbandes ein sehr warmes Telegramm aus Potsdam, in welchem er sich sehr lobend über die Millenniums-Ausstellung äußerte.

Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.  
Direktion: A. Schreiber.

Abonnement suspendu Nr. 4.

Donnerstag, den 15. Oktober 1896.

Zum ersten Male:

## Der Pumpyajor.

Operette in 3 Akten von Julius Hork und Leo Stein.  
Musik von Alexander Reumann.

### Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 14. Oktober.

Gemeinliche Rente	101.25	Ang. Credit	401.—
Ang. Gold-Kronenrente	121.80	Länderbank	248.75
4% Ang. Kronen-Rente	99.20	Unionbank	293.—
Ang. Grundentlastung	97.35	Staatsbahn	363.25
Anglobank	154.50	Lombarden	100.50
Bankverein	261.50	Napoleonbor	9.54
Oesterr. Credit	365.67	Markt	58.82

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
Redaktionsbureau Stephani-Platz Nr. 15/16  
Verantwortlicher Administrator: August Erdösi.  
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

## Danksagung.

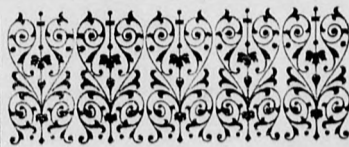
Außer Stande allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche anlässlich des uns schmerzlichst betäubenden Ablebens meines Vaters, des Schwieger- und Großvaters, des Herrn

## Carl Binder

uns zu Theil wurden, persönlich zu danken, bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten und innigsten Dank entgegen zu nehmen.

Oedenburg, am 14. Oktober 1896.

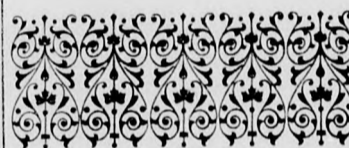
Die trauernde Familie.



Tüchtiger

## Maschinist

wird für dauernden Posten per 1. November l. J. gesucht. Adresse in der Administration.



## BÄUME

Obst-, Strassen- und Alleebäume, beste Sorten, schöne gerade Stämme. Ziersträucher für Parkanlagen. Grosse Vorräthe, billige Preise. Preisourante gratis.

J. Meyne, Oedenburg.

In den bei allen Hausfrauen so beliebten praktischen und schmackhaften

## Ruorr's Suppen-Einlagen

habe soeben mein Lager frisch assortirt und bitte um geneigten Zuspruch.

Jacob Schwáby, Oedenburg.

Ein möblirtes

## Monats-Zimmer

ist Esterházystrasse Nr. 22 sofort zu vermieten. Näheres daselbst.

## Sehr fein,

vornehm u. originell präsentiren sich

## WECHSEL

aus  
hochprima, geschöpftem Papier  
mit Wasserzeichen.

Wir haben eine grössere Partie zu billigem Ausnahmepreise in Händen und offeriren davon mit beliebigem Text- und Firmadruk: 100 Stück zu 2 fl. 50 kr., 200 Stück zu 4 fl., 500 Stück zu 8 fl., 1000 Stück zu 12 fl.

Muster gratis und franco.

Alfred Romwalter,

Buch- und Kunstdruckerei

Oedenburg, Grabenrunde 121.

Nur das

## BILD

fesselt

und

erläutert

rasch!

Alle Arten

## Illustrations-Clichés

speziell für Preiskourante, Prospekte, Inserate, Plakate, Werke, Gelegenheitsdrucksorten u. s. w. liefert in zinkografischer oder photozinkografischer Ausführung für Buchdruckzwecke die

— Grafische Anstalt —

## Alfred Romwalter,

Oedenburg, Grabenrunde Nr. 121.



Auch Stereotypie-Clichés

von Typensätzen in jeder Grösse gut und billig.